

## Die Wirtschaftslage in Österreich: Schwacher Aufwärtstrend nur durch Inlandsnachfrage getragen

Auch nach der Jahresmitte 1986 wächst die österreichische Wirtschaft nur langsam. Die Inlandsnachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern reicht gerade aus, die Konjunktur weiter auf dem schwachen Aufwärtstrend der letzten drei Quartale zu halten. Eine stärkere Belebung zeichnet sich noch nicht ab. Die entscheidenden Schwachstellen im Konjunkturbild sind nach wie vor der Export und — als Folgeerscheinung — weite Bereiche der Industrie.

Nach einer Korrektur des Juli-Ergebnisses nach unten stieg der Konjunkturindikator der **Industrie-Produktion** im Durchschnitt der Monate Juli und August um 1,3% über das Niveau des II. Quartals. In den ersten acht Monaten wurden heuer um 3% weniger Grundstoffe, dagegen um rund 2% mehr Konsum- und Investitionsgüter erzeugt, doch leiden auch die Fertigwarenindustrien zunehmend unter Auftragsmangel.

Aus dem Ausland kommen weiterhin keine Wachstumsimpulse. Im August lag der **Export** je Arbeitstag um 6,3%, im September um 0,7% unter dem Vorjahresniveau. Zum Teil ist der Rückgang durch niedrigere Exportpreise bedingt, doch sinkt auch der bereinigte Trend der realen Lieferungen seit Monaten (im Durchschnitt Juli und August — 1½% gegenüber den beiden Vormonaten; im September dürfte sich der Export, nach den vorläufigen Daten, besser entwickelt haben). Von Jänner bis August war das Exportvolumen nicht höher als im Vorjahr. Die Schwächung der Kaufkraft der Abnehmer im Dollarraum und in den erdölexportierenden Ländern spiegelt sich in Einbußen in zweistelliger Größenordnung auf diesen Märkten.

Trotz besserer Ergebnisse im Spätsommer konnte der **Reiseverkehr** das Saisonergebnis des Vorjahres nicht ganz erreichen. Zwar hielt sich der erwartete Rückgang der Nächtigungen in Grenzen, mit Ausnahme der Besucher aus den USA, deren Zahl um die Hälfte geringer war. Das Fernbleiben der relativ ausgabenfreudigen US-Touristen, die Sparsamkeit vieler Gäste und Preisabschläge im Hotelangebot ließen jedoch die Einnahmen aus dem Auslandstourismus von Mai bis August um 5,4% unter das Vorjahresniveau sinken.

Die Inlandsnachfrage wächst weiterhin in mäßigem Tempo. Der schon etwas früher erwartete **Pkw-Boom** hat zu Herbstbeginn voll eingesetzt, und auch manche anderen dauerhaften Güter werden mehr gekauft. Dennoch zeichnet sich jene Belebung, die aufgrund des Terms-of-Trade-bedingten Kaufkraftgewinns erhofft wurde, noch nicht ab, die Sparneigung bleibt hoch. Nach den verfügbaren Indikatoren hält die gute Investitionskonjunktur an, die enttäuschende Exportentwicklung hat noch zu keiner merklichen Klimaverschlechterung geführt.

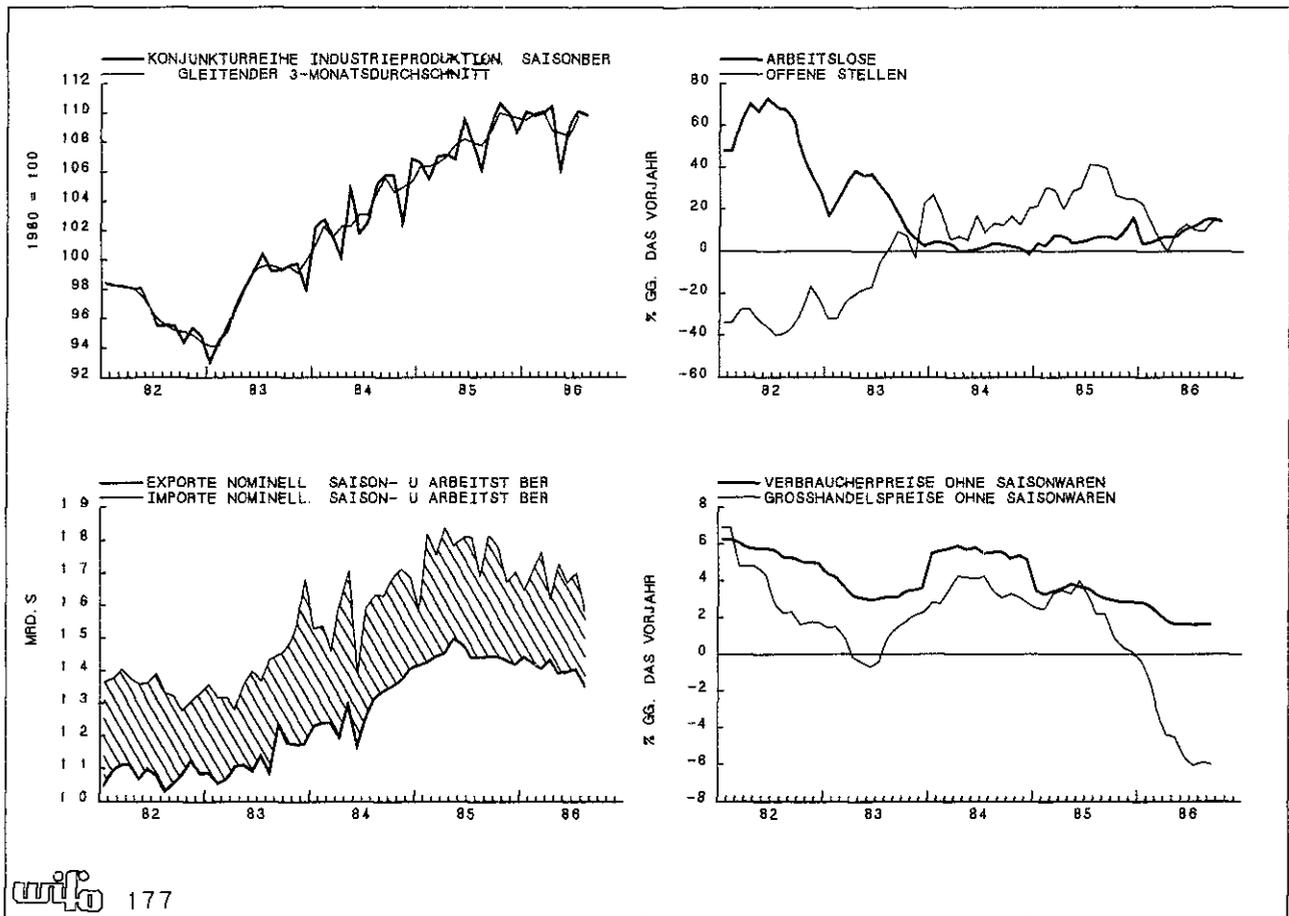
Trotz der Verbesserung der Terms of Trade und eines bisher nur mäßigen realen Importwachstums ergibt sich in der Leistungsbilanz in den ersten acht Monaten kein höherer Überschuß als im Vorjahr. Fremdenverkehr und Transithandel liefern geringere Nettoerträge, die günstigere Austauschrelation im Warenhandel wird durch den negativen realen Effekt des steigenden Schillingkurses teilweise ausgeglichen.

Der **Arbeitsmarkt** scheint nunmehr auf die Verlangsamung des Produktionswachstums zu reagieren. Immerhin war der Produktivitätsfortschritt im 1. Halbjahr mit +1,2% gegenüber dem Vorjahr nur mehr halb so groß wie 1985. Der Zuwachs der Beschäftigung war mit 16.200 im September deutlich niedriger als in den Vormonaten. Bei kaum vermindertem Wachstum des Arbeitskräfteangebotes gab es daher um 16.800 Arbeitslose mehr; die Arbeitslosenrate war mit 4,1% um ½ Prozentpunkt höher als im Vorjahr.

Der Preisauftrieb bleibt gering. Wie im Vormonat betrug die **Inflationsrate** im September 1,7%. Der Effekt, der von der Halbierung der Rohölpreise ausgegangen war, wird aber allmählich schwächer. In der BRD und der Schweiz scheint der Inflationsabbau noch anzuhalten, ihr Stabilitätsvorsprung gegenüber Österreich hat sich etwas vergrößert.

In der laufenden Lohnrunde sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Seit Jahresbeginn zeigt sich heuer eine leicht negative Lohndrift, wohl bedingt durch die unerwartet rasche Preisstabilisierung und das weiter steigende Angebot an Arbeitskräften.

Wichtige Konjunkturindikatoren



Der Bundesvoranschlag 1987 wurde von der Bundesregierung im Parlament eingebracht, wird jedoch heuer nicht mehr beschlossen. Er sieht Gesamtausgaben von 508,9 Mrd. S und Gesamteinnahmen von 395,1 Mrd. S vor. Das Bruttodefizit beträgt somit 113,8 Mrd. S, das Nettodefizit (nach Abzug der Tilgungen) 76,6 Mrd. S, das sind 5,1% des BIP (1985 4,4%, 1986 5,3%).

Aufgrund der Neufassung des Art. 51, Abs. 5 der Bundesverfassung, die mit 1. Jänner 1987 in Kraft tritt, gilt der vorgelegte Entwurf eines Bundesfinanzgesetzes 1987 längstens für 4 Monate dieses Finanzjahres als Budgetprovisorium, sofern der Nationalrat nicht früher ein Bundesfinanzgesetz beschließt.

**Internationale Kaufkraftverschiebung dämpft den Welthandel**

Die internationale Konjunktur steht weiterhin im Zeichen niedriger Rohölpreise und eines anhaltenden Kursrückgangs des Dollars. Die dadurch ausgelöste Kaufkraftverschiebung hat den Export der Industrieländer empfindlich getroffen. Dagegen kann sich die

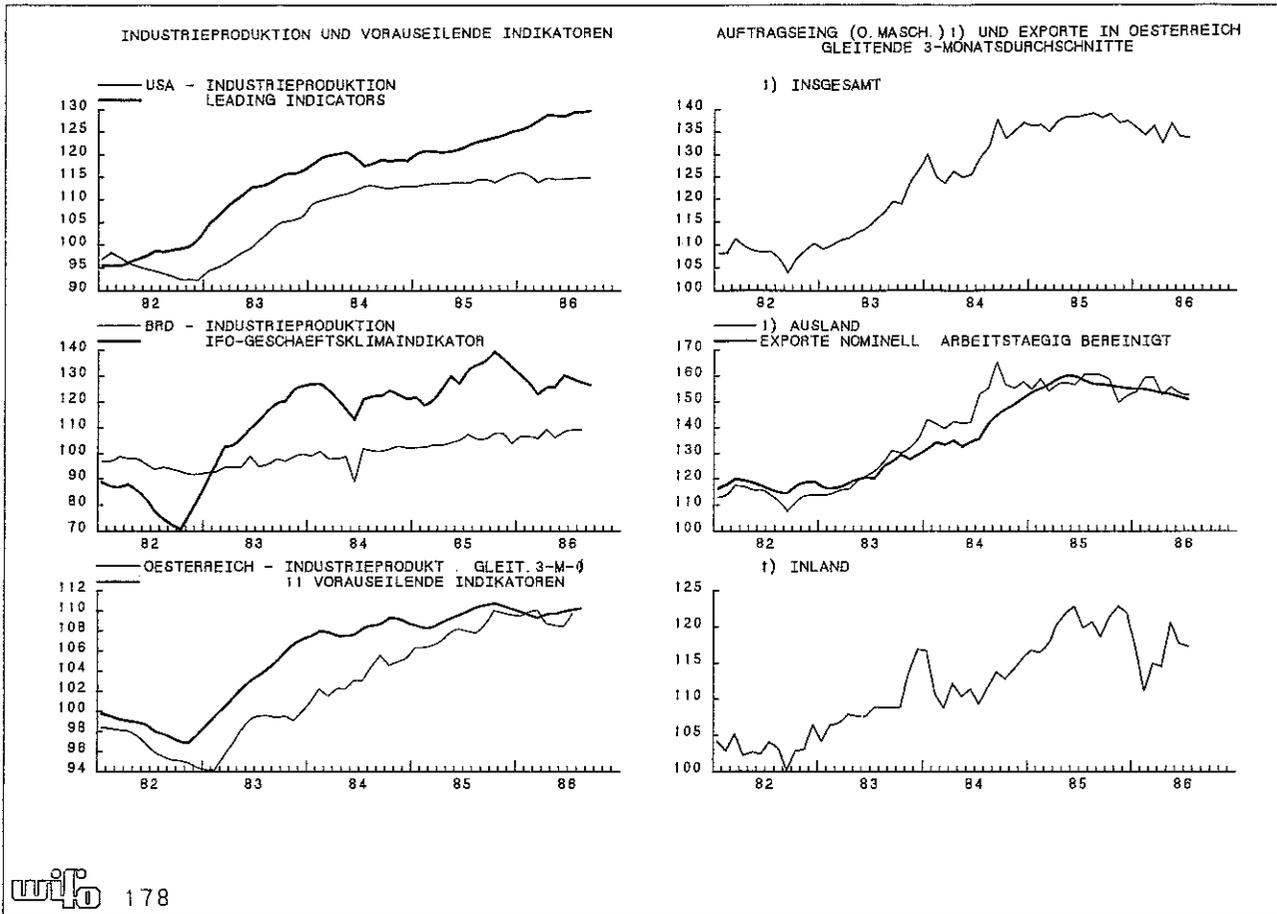
Belegung der Binnennachfrage im OECD-Raum erst allmählich durchsetzen.

In den USA ist das reale Brutto-Inlandsprodukt im III. Quartal 1986 mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 2,4% gewachsen. Trotz dieser leichten Beschleunigung gegenüber dem Vorquartal (+0,6%) bleibt das Wirtschaftswachstum heuer unter den Erwartungen — es betrug in den ersten neun Monaten 2,2% (auf Jahresbasis). Ob der private Konsum weiter kräftig expandieren wird, wenn die Sonderkreditaktionen für Autokäufe abgelaufen sind, bleibt abzuwarten. Der niedrige Dollarkurs hat dem Export und der Industrieproduktion vorerst noch keine Impulse gegeben. Allerdings zeigen die Auftragsrückgänge für dauerhafte Güter im September eine deutliche Belebung.

In Japan führt die starke effektive Aufwertung des Yen dazu, daß der Export heuer als Konjunkturmotor ausfällt. Mit einem Wirtschaftswachstum von weniger als 3% dürfte Japan heuer kaum einen Wachstumsvorsprung gegenüber den anderen Industrieländern haben.

Auch in Westeuropa leidet der Export unter den Ausfällen auf den Märkten der erdölexportierenden Län-

**Produktion und Auftragseingänge**  
Saisonbereinigt 1980 = 100



wifo 178

der und im Dollarraum. Vor allem in der Industrie kann dieses Manko nicht durch die Inlandsnachfrage wettgemacht werden. Eine Ausnahme bildet die BRD, wo eine Senkung der Einkommensteuer und beträchtliche reale Lohnzuwächse die private Nachfrage in Gang halten. Dennoch haben die Konjunkturforschungsinstitute in ihrer jüngsten Gemeinschaftsprognose die Rate des Wirtschaftswachstums für heuer von 3,5% auf 3% revidiert.

Die Konjunkturpolitik setzt insgesamt keine wesentlichen Akzente. Zwar sind die USA bestrebt, durch eine expansive Geldpolitik das weltweit hohe Realzinsniveau zu senken. Japan und die BRD zögern jedoch mit ähnlichen Schritten, um nicht die erreichte Preisstabilität zu gefährden. Zuletzt haben die Wohnungsbehörden Japans eine Senkung des Diskontsatzes von 3½% auf 3% mit 1. November beschlossen.

**Industrieproduktion ohne Dynamik**

Die Industrie (ohne Energie) erzeugte im August nicht mehr als im Vorjahr, allerdings gab es um einen

Arbeitstag weniger. Bereinigt um den Kalendereffekt stieg die Produktion um 3,5%, kumuliert über die ersten acht Monate des Jahres um 2,1%. Der saisonbereinigte, teilweise arbeitstägig bereinigte Konjunkturindikator deutet auf die geringe Dynamik vor allem in jüngster Zeit hin: Nach einer Steigerung um 0,9% im Juli (gemäß der zweiten Datenaufarbeitung; die vorläufige Erhebung hatte noch eine Steigerung um 2% ergeben) ging die Produktion im August um 0,3% zurück. Besonders schwach ist die Auftragslage: Im August erhielt die Industrie (saisonbereinigt, ohne Maschinenbau) dem Wert nach um 10% weniger Aufträge als im Juli, der Auftragsbestand schrumpfte um 2,2%. Das Inlandsgeschäft entwickelte sich neuerlich schlechter als das Auslandsgeschäft.

In der Gliederung nach Gütergruppen schneidet die Investitionsgüterindustrie noch am besten ab: Sie erzeugte im August um 2% mehr als im Vorjahr (bei einem Arbeitstag weniger), vor allem dank der regen Nachfrage nach fertigen Investitionsgütern (+4%). Doch auch hier scheint der Auftrieb nachzulassen: Der Konjunkturindikator der Investitionsgüterindustrie sank in den Monaten Juli und August (−1,8% bzw. −0,1%). Konsumgüter wurden im August insge-

samt nicht mehr erzeugt als im Vorjahr. Die steigende Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern spiegelt sich allerdings auch in der Inlandsproduktion (+3%) Dennoch sind die Auftragseingänge in der Konsumgüterindustrie rückläufig, besonders die Bestellungen von Verbrauchsgütern.

Im Bergbau und in der Grundstoffherzeugung war die Produktion auch im August geringer als im Vorjahr (-5%), saisonbereinigt hat sie jedoch in den letzten Monaten nicht weiter abgenommen

### Export stagniert

Der Warenexport war im August nominell um 9,5% niedriger, im September um 2,5% höher als im Vorjahr, wobei im August ein Arbeitstag weniger, im September ein Tag mehr zur Verfügung stand. Der saison- und teilweise arbeitstägig bereinigte Konjunkturindikator sank im August gegenüber Juli nominell um 4%, real um 0,3%. Die Exportpreise sind im Jahresabstand um 5,8% gefallen. In den ersten acht Monaten 1986 blieb die Ausfuhr um 3,7% unter dem Vorjahresniveau, real stieg sie um 0,2%

Im August setzten sich die starken Exporteinbußen in Übersee unvermindert fort: Die Lieferungen in die Oststaaten und in die OPEC waren um ein Viertel, jene in die Entwicklungsländer (ohne OPEC) um 18,5% und jene in die USA um 14,5% niedriger als im Vorjahr. Schwächer als bisher entwickelte sich aber auch die Ausfuhr nach Westeuropa (-4,3%). Von den einzelnen Warengruppen war vor allem der Export von Rohstoffen und Nahrungsmitteln rückläufig.

### Mäßiges Importwachstum, doch Pkw-Boom hat voll eingesetzt

Infolge des ausgeprägten Preisrückgangs um fast 14% war der Import im August nominell um 9,4% niedriger als im Vorjahr, real stieg er allerdings um 5,3%. Der Konjunkturindikator (arbeitstägig und saisonbereinigt) änderte sich gegenüber Juli wenig (-0,2%) Nahrungsmittel wurden um 7,3% mehr eingeführt als im Vorjahr, unter den Fertigwaren (+5%) um 2,1% mehr Investitionsgüter und um 6,3% mehr Konsumgüter (davon um 18,8% mehr Pkw). Weniger importiert wurden chemische Erzeugnisse (-12,8%) und Rohstoffe (-23,6%). Der Wert des importierten Rohöls sank um 56,3%, obwohl die Menge um mehr als ein Drittel größer war als im August des Vorjahres. Die rege Nachfrage nach Pkw spiegelt sich auch in den Neuzulassungen. Im September wurde das hohe Niveau des Vorjahres um 22% übertroffen. Grund hierfür sind Vorkäufe wegen der Umreihung von neu zugelassenen benzinbetriebenen Pkw ohne Katalysator

mit einem Hubraum unter 1 500 cm<sup>3</sup> in die nächsthöhere Kfz-Steuerklasse mit 1. Oktober. Im IV. Quartal ist mit weiteren Vorziehkäufen zu rechnen, da für größere Fahrzeuge (über 1.500 cm<sup>3</sup>) ab 1. Jänner 1987 Katalysatorpflicht besteht.

### Nur Konsum von dauerhaften Gütern steigt

Abgesehen von Pkw hat sich die Konsumnachfrage in den letzten Monaten noch nicht wesentlich belebt. Der Einzelhandel verkaufte im Juli real um 1% weniger als vor einem Jahr, nach einer Stagnation im Durchschnitt des II. Quartals. Saison- und teilweise verkaufstägig bereinigt stiegen die Umsätze gegenüber Juni um 0,6%. Im Durchschnitt Juni und Juli waren sie knapp niedriger als in den zwei vorangegangenen Monaten (-0,8%). Vorläufige Meldungen des Instituts für Handelsforschung weisen auf eine nur leichte Besserung des Geschäftsgangs im III. Quartal gegenüber der ersten Jahreshälfte hin.

Wie schon bisher schnitt der Einzelhandel mit dauerhaften Konsumgütern im Juli besser ab als jener mit nichtdauerhaften. Die Umsätze an dauerhaften Gütern übertrafen das Vorjahresniveau um 3,4%. Überdurchschnittlich expandierten insbesondere die Umsätze von Haushalts- und Küchengeräten — zum Unterschied von der bisherigen Entwicklung — sowie von Uhren und Schmuckwaren. Die Käufe nichtdauerhafter Waren blieben um 2,9% unter dem Vorjahresniveau. Zum Teil ist dieses Ergebnis auf eine Verschiebung vom Einzel- zum Großhandel in der neuen Stichprobe des Statistischen Zentralamtes zurückzuführen. Dafür spricht zum Beispiel, daß die Umsätze des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln im Juli wieder um 3,7% zurückgingen, während jene des Großhandels um 10,4% zunahmen

### Sommertourismus verläuft in der zweiten Saisonhälfte besser

Die Zahl der Ausländernächtigungen war in der vergangenen Sommersaison von Mai bis September um 2% niedriger als im Vorjahr. Die Einbußen beschränkten sich auf die erste Saisonhälfte, wogegen im August (+1,7%) und September (+2,3%) bessere Ergebnisse erzielt werden konnten. Angst vor Terror und die Furcht vor den Auswirkungen des Reaktorunfalls von Tschernobyl hielten heuer viele US-Amerikaner von einer Europareise ab. Zudem haben sich ihre Aufenthaltskosten durch die Dollarabwertung empfindlich erhöht. Aus diesen Gründen kamen nur halb so viele Gäste aus den USA nach Österreich, die Zahl ihrer Übernachtungen schrumpfte in den Monaten Mai bis September gegenüber dem Vorjahr um

53,7%. Doch auch die Nachfrage aus den wichtigsten Herkunftsländern war rückläufig: BRD  $-0,7\%$ , Niederlande  $-2,5\%$ , Großbritannien  $-3,7\%$ . Hingegen kamen mehr Gäste aus Frankreich (Nächtigungen  $+10,7\%$ ), der Schweiz ( $+4,3\%$ ), Schweden (Mai bis August  $+4,6\%$ ) und Italien (Mai bis August  $+16,9\%$ ). Die Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr waren laut Statistik der Oesterreichischen Nationalbank von Mai bis August um  $6,4\%$  niedriger als im Vorjahr.

Im Gegensatz zu den Ausländernächtigungen sind die der Inländer um  $2,8\%$  (Mai bis September) gestiegen, wobei die Nchtigungen der Gäste aus den Bundesländern ( $+4,2\%$ ) deutlich stärker wuchsen als die der Wiener ( $+0,8\%$ ). Im gesamten Reiseverkehr (Inländer und Ausländer) sind damit die Nchtigungen in Österreich nur um  $0,9\%$  gesunken

### Überschuß in der Leistungsbilanz schwindet

Die österreichische Leistungsbilanz verzeichnete im August einen Überschuß von 1,6 Mrd. S. Insgesamt errechnet sich für die ersten acht Monate 1986 ein Aktivsaldo von 9,8 Mrd. S, der knapp unter dem Vorjahresergebnis liegt

Bereinigt um die saisonüblichen Schwankungen hat sich der Leistungsbilanzsaldo in den durch den Reiseverkehr traditionell günstig beeinflussten Monaten Juli und August zu einem Defizit gedreht ( $-2,3$  Mrd. S bzw.  $-1,4$  Mrd. S). Die Leistungsbilanz erscheint also am Beginn des 2. Halbjahres 1986 weniger günstig, als die Ergebnisse des ersten Jahresdrittels hatten vermuten lassen. Gemessen an den saisonbereinigten Werten hat sich der Saldo im Jahresverlauf kontinuierlich verschlechtert (von  $+4,0$  Mrd. S im I. Quartal über  $+2,2$  Mrd. S im II. Quartal auf  $-3,7$  Mrd. S in den Monaten Juli/August).

Im Vorjahresvergleich hat sich zwar das kumulierte Defizit im Warenhandel relativ deutlich — um 7,5 Mrd. S auf 44,6 Mrd. S — verringert, dieser positive Effekt wurde jedoch durch eine Verminderung des Überschusses im Transithandel fast ganz kompensiert. Parallel dazu ging der Überschuß aus dem Reiseverkehr um 4,5 Mrd. S auf 32,0 Mrd. S zurück.

Aufgrund von verstärkten Zuflüssen im langfristigen Kapitalverkehr sind die Netto-Kapitalexporte heuer im Vergleich zu 1985 auf weniger als die Hälfte zurückgegangen. Trotzdem sanken die offiziellen Währungsreserven seit Jahresbeginn um rund 9 Mrd. S. Bereinigt um die Devisenswaps entspricht das aber nur einem Rückgang um 1,2 Mrd. S. Im September nahmen die Währungsreserven um 2,3 Mrd. S auf 115,1 Mrd. S zu, sodaß sich gegenüber Dezember 1985 nun eine swappereinigte Zunahme um 1,0 Mrd. S ergibt

### Außenwert des Schillings steigt weiter

Die Verringerung des saisonbereinigten Leistungsbilanzüberschusses im Jahresverlauf ist im Zusammenhang mit der anhaltend starken Aufwertungstendenz des österreichischen Schillings zu sehen, wenngleich auch andere Faktoren eine Rolle spielen. Die Kursverluste des Dollars haben sich auch im III. Quartal 1986 fortgesetzt, im Oktober lag die Schilling-Dollar-Relation in Wien bereits mehrmals unter der 14-S-Marke. Der davon auf den Schilling ausgehende Aufwertungseffekt wurde durch die markante Schwäche des englischen Pfundes und die im Vorjahresvergleich stärkeren Kursverluste der italienischen Lira und des französischen Franc weiter verstärkt. Die durchschnittliche nominell-effektive Aufwertung des Schillings erreichte mit  $+8,6\%$  in den Monaten Jänner bis September ein ungewöhnlich hohes Niveau. Der vergleichbare Aufwertungssatz für die Industriewaren liegt bei rund  $6,0\%$ . Real-effektiv beträgt die Wertsteigerung des Schillings  $6,1\%$  bzw.  $4,2\%$ .

### Keine weitere Zinssenkung trotz günstiger Liquidität

Der erwünschte und erwartete Zinsabbau ist in Österreich im Verlauf des III. Quartals nur wenig vorangekommen. Die Zinssenkungen in den USA per Ende August haben sich in erster Linie wegen der fehlenden Bereitschaft zu Zinsermäßigungen in der BRD kaum auf Europa ausgeweitet.

In Österreich stieg der kurzfristige Zinssatz seit Juli wieder auf mehr als  $5\%$ , gleichzeitig erhöhte sich der Zinsabstand zur BRD bis Mitte Oktober neuerlich auf rund 1 Prozentpunkt. Auf dem Wertpapiermarkt gab die Sekundärmarktrendite sehr zögernd und in kleinen Schritten nach. Im September wurde ein Tiefstwert von  $7,05\%$  erreicht. Seither hat aber die Wertpapierverzinsung dem internationalen Trend folgend wieder auf mehr als  $7,1\%$  zugenommen. Die österreichische Prime Rate verharrt nach der Senkung um  $\frac{1}{4}$  Prozentpunkt Anfang Juni weiter bei  $9\%$ . Sie liegt damit deutlich über den Sätzen für die BRD ( $6,75\%$ ), aber auch höher als in den USA ( $7,5\%$ ).

Die Entwicklung der österreichischen Zinssätze steht im Gegensatz zur insgesamt günstigen Liquidität. Das Wachstum der erweiterten Geldbasis war im bisherigen Jahresverlauf um rund 1,5 Prozentpunkte stärker als in den Jahren 1984 und 1985, aber nur etwa halb so stark wie das Wachstum der Zentralbankgeldmenge in der BRD. Gleichzeitig bleibt die Zunahme der Kreditnachfrage weiter deutlich hinter der der Schilling-Geldkapitalbildung zurück. Vor allem die Kreditnachfrage aus dem Unternehmenssektor hat sich kaum belebt (August  $+4,6\%$ ). In der Industrie liegt das aushaftende Kreditvolumen seit Juni sogar absolut unter dem Niveau des Vorjahres.

### Beschäftigung wächst langsamer

Die Abschwächung des Wirtschaftswachstums beginnt sich nun auch auf dem Arbeitsmarkt auszuwirken. Der Vorjahresabstand der Beschäftigung sank von +24 200 im Durchschnitt der ersten sieben Monate dieses Jahres auf +16 200 im September oder von +0,9% auf +0,6%.

Ende September waren 2,832 600 Arbeitskräfte unselbständig beschäftigt. Die Zuwachsrate im Jahresvergleich ging bei den Männern, die vor allem in der Industrie einen hohen Anteil haben, von 0,7% (Jänner bis Juli) auf 0,3% zurück, jene der Frauen von 1,1% auf 0,9%. Da die Baukonjunktur recht gut verläuft, dürfte sich die Abschwächung der Nachfrage nach Arbeitskräften auf die Industrie konzentrieren. Die letzten verfügbaren Daten für Juli zeigen auch eine Beschleunigung des Beschäftigungsabbaus in der Industrie von -0,2% im 1. Halbjahr auf -0,4%.

Die saisonbereinigte Entwicklung ist schwer zu interpretieren, da die Beschäftigung in den letzten Jahren stets im Sommerhalbjahr stärker expandierte. Der Rückgang von Juli bis September um 14 000 ist offensichtlich überzeichnet. Im Sommerhalbjahr 1985 war die Beschäftigung saisonbereinigt um 18 000 gewachsen, heuer nahm sie nur halb so stark zu. Das erklärt auch den Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit von +3 100 (gegenüber dem Vorjahr) im 1. Halbjahr auf +6 600 im September. Das gesamte Angebot an Arbeitskräften (Beschäftigte und Arbeitslose) lag zwischen März und August ziemlich konstant um 35 200 bzw. 1,2% über dem Vorjahr (im September etwas niedriger: +33 000, +1,1%). Bei schwächer wachsender Beschäftigung stieg die Arbeitslosigkeit mit +16 800 im September stärker als bisher (Jänner bis Juli +9 800). Insgesamt waren im September 120 500 Arbeitslose vorgemerkt, um 16,2% mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenrate betrug Ende September 4,1%, um ½ Prozentpunkt mehr als vor einem Jahr.

Die Entwicklung des Stellenangebotes fügt sich nicht ganz in das Bild, das die Beschäftigung vermittelt. Die Zahl der offenen Stellen stieg über den Sommer saisonbereinigt kontinuierlich und erreichte Ende September mit +3 400 bzw. +14,6% den höchsten Vorjahresabstand seit Ende Jänner. Diese Entwicklung ist vermutlich überwiegend von der Bauwirtschaft geprägt. Der frühe Saisonaufbau der Baubeschäftigung hat das Stellenangebot bis April stark gedrückt, in der Folge erreichte es wieder ein "Normalniveau". Massive strukturelle und regionale Umschichtungen in der Bautätigkeit — vor allem der Wiener Arbeitsmarkt muß verstärkt auf Pendler zurückgreifen — führen offenbar zu partieller Knappheit auf dem Arbeitsmarkt.

### Wirkung der Energieverbilligung läuft aus

Der Rückgang der Energiepreise, der die Preisentwicklung im Groß- und Einzelhandel bis zuletzt dominiert hatte, scheint an Wirkung zu verlieren. Der Großhandelspreisindex sinkt zwar weiterhin (um 0,9% von August auf September), der Rückgang wurde aber ausschließlich durch billigere Saisonwaren verursacht. Der Index ohne Saisonwaren erhöhte sich um 0,1%; dies ist der erste Anstieg seit fast einem Jahr. Zwar liegen die Preise der Mineralölzeugnisse mit -29,3% noch weit unter dem Vorjahreswert — und mehr als 5 Prozentpunkte des Rückgangs von 6,3% gegenüber September 1985 sind dieser Gruppe zuzurechnen —, in den Monatsdaten zeigt sich jedoch erstmals seit mehr als einem Jahr eine Aufwärtsbewegung (+0,4%). Auch die Preise der festen Brennstoffe ziehen, zum Teil saisonbedingt, wieder an.

Auch auf der Verbraucherebene schreitet die Preisdämpfung nicht mehr fort. Die Erhöhung gegenüber dem Vormonat betrug 0,1%, gegenüber September 1985 1,7% (ohne Saisonprodukte +1,6%). Mit dem Auslaufen der Energieverbilligung überwiegen die Preiserhöhungen. Lediglich die Verbilligung der Fremdenverkehrsleistungen aufgrund niedrigerer Nachsaisonpreise verhinderte eine weitere Annäherung der Jahresinflationsrate an die 2%-Marke. Daß sich die Preise nicht weiter stabilisieren, liegt auch an den industriellen und gewerblichen Waren, die bisher kaum auf die Dollarverbilligung und den Rückgang der Erdölpreise reagierten und sich im Jahresabstand zuletzt um 2,8% verteuerten.

Die Herbstlohnrunde ist voll im Gange. Die großen Arbeitnehmergruppen haben ihre Lohnforderungen angemeldet und stehen in Verhandlungen mit den Arbeitgebervertretern. Im Sommer dieses Jahres war die Lohnentwicklung etwas schwächer als im Vorjahr und auch schwächer als aufgrund der Tariflohnabschlüsse zu erwarten gewesen wäre. Dies ist wohl eine Folge des raschen Rückgangs der Inflationsrate und der weiter steigenden Arbeitslosigkeit. In der Industrie lagen die Monatsverdienste je Beschäftigten in den Monaten Mai bis Juli um rund 5,2% über dem Vorjahr, wobei die Industrieangestellten etwas besser, die Arbeiter etwas schlechter abschnitten. Diese Tendenz tritt bei einem Überschuss an Arbeitskräften regelmäßig auf und zeigt sich auch in der Bauwirtschaft, deren Beschäftigte im Durchschnitt um 4,1% mehr verdienten als im Vorjahr.

*Georg Busch*

Abgeschlossen am 31. Oktober 1986.

## Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)<sup>1)</sup>

	1984	1985	1985		1986			1986		1984	1985	1985		1986			1986		
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September				IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
<b>Arbeitsmarkt</b>										<b>Land- und Forstwirtschaft</b>									
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen										Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Unselbständig Beschäftigte										Marktleistung Fleisch	+ 3,2	+ 3,7	- 2,3	- 3,2	- 1,9				
insgesamt	+ 9,8	+ 15,2	+ 14,4	+ 23,7	+ 24,5	+ 20,8	+ 24,8	+ 21,4	+ 16,2	Rindfleisch	+ 8,4	+ 2,4	- 5,3	- 6,2	- 4,1				
Veränderung in %	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	Kalbfleisch	+ 12,1	- 2,4	- 13,2	- 7,8	- 7,5				
Männer	+ 3,3	+ 3,0	+ 1,1	+ 10,9	+ 11,9	+ 8,8	+ 11,6	+ 9,2	+ 5,7	Schweinefleisch	- 0,6	+ 6,4	+ 2,9	- 1,0	- 1,6				
Frauen	+ 6,4	+ 12,1	+ 13,3	+ 12,8	+ 12,6	+ 12,0	+ 13,2	+ 12,3	+ 10,5	Jungmasthühner	+ 8,3	- 5,2	- 17,9	- 4,2	+ 4,1	+ 20,4	+ 24,6	+ 18,4	+ 18,6
Industrie	- 3,8	+ 1,0	+ 1,4	- 0,7	- 1,2		- 2,1			Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	- 0,2	+ 1,5	+ 0,5	- 1,3	+ 1,6				
Bauwirtschaft	- 2,3	- 5,2	- 5,7	- 3,6	- 3,1		- 4,2			Rindfleisch	- 0,7	- 1,7	- 0,8	- 7,4	- 1,4				
Ausländische Arbeitskräfte	- 6,6	+ 1,5	+ 4,6	+ 6,5	+ 6,9	+ 5,8	+ 6,5	+ 5,7	+ 5,1	Schweinefleisch	- 1,3	+ 4,0	+ 4,3	+ 1,6	+ 2,7				
Arbeitslose	+ 3,1	+ 9,0	+ 15,1	+ 9,0	+ 10,0	+ 14,5	+ 11,4	+ 15,2	+ 16,8	Milchlieferleistung	- 0,1	- 2,0	- 1,0	- 1,2	- 2,3				
Arbeitslosenrate in %	4,5	4,8	5,2	6,7	4,4	3,9	3,7	3,8	4,1	Inlandsabsatz Trinkmilch	- 1,3	+ 1,9	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,5				
Offene Stellen	+ 2,0	+ 5,1	+ 4,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,4	Holzeinschlag	+ 3,7	- 4,0	- 12,9	- 12,7	+ 13,6				
Veränderung gegen das Vorjahr in %										Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Geleistete Arbeiterstunden										Güterverkehr									
Industrie, pro Kopf	+ 0,7	- 0,3	+ 0,5	- 3,7	- 0,0		- 1,7			Güterverkehr, Bahn	+ 9,9	+ 5,8	+ 6,2	- 10,8	+ 6,9				
<b>Industrie<sup>2)</sup> und Bauwirtschaft</b>										Inlandsverkehr	+ 4,2	+ 0,6	- 1,2	- 4,3	+ 9,8				
Veränderung gegen das Vorjahr in %										Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 12,3	+ 8,3	+ 2,3	- 11,1	+ 0,3				
Bergbau und Grundstoffe	+ 6,3	- 1,0	- 4,3	- 0,2	- 7,6		+ 7,1	- 1,5	Transitverkehr	+ 13,9	+ 8,3	+ 19,9	- 16,8	+ 15,0					
Bergbau und Magnesit	+ 8,1	- 0,5	- 7,1	+ 7,3	- 8,2		- 8,3	- 16,0	Wagenstellungen Bahn	+ 1,1	- 0,5	- 4,3	- 8,9	- 0,8					
Grundstoffe	+ 5,9	- 1,1	- 3,8	- 1,6	- 7,5		+ 10,7	+ 2,0	Erze und Kohle	- 6,8	+ 11,9	+ 12,0	- 5,7	- 11,9					
Investitionsgüter	+ 6,0	+ 7,8	+ 6,0	+ 5,7	+ 1,3		- 0,9	+ 6,8	Metalle	+ 6,2	- 20,6	- 21,3	- 24,0	- 9,2					
Vorprodukte	+ 12,4	+ 5,8	+ 2,4	+ 5,1	- 1,2		- 2,9	+ 4,5	Holz, Zellstoff, Papier	+ 1,3	- 7,1	- 9,3	- 10,6	+ 8,1					
Baustoffe	+ 4,1	+ 0,3	- 0,4	+ 7,4	+ 2,7		+ 4,8	+ 5,2	Baustoffe	+ 3,1	+ 10,9	+ 6,6	- 9,7	- 7,7					
Fertige Investitionsgüter	+ 2,4	+ 11,5	+ 10,0	+ 5,8	+ 2,8		- 1,3	+ 9,6	Nahrungsmittel	+ 6,3	- 13,5	- 17,9	- 20,3	- 23,1					
Konsumgüter	+ 5,0	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 1,4		+ 4,0	+ 5,7	Stück- und Sammelgut	- 9,9	- 7,1	- 4,0	- 9,8	- 3,7					
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,7	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,9	+ 2,3		+ 0,5	+ 7,1	Güterverkehr österr. Schiffe	+ 19,4	- 6,3	+ 4,0	+ 67,5	- 8,2					
Bekleidung	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,1	- 0,1		- 0,6	+ 1,3	Inlandsverkehr	- 6,6	- 1,8	+ 41,9	+ 62,4	+ 31,1					
Verbrauchsgüter	+ 13,3	+ 1,5	+ 2,9	+ 4,1	- 0,5		+ 4,1	+ 3,9	Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 25,8	- 7,6	- 2,2	+ 68,1	- 13,0					
Langlebige Konsumgüter	+ 1,5	+ 4,2	+ 14,2	+ 9,8	+ 5,3		+ 12,2	+ 8,2	Pipeline (Durchsatzleistung)	- 4,3	+ 12,0	+ 11,5	- 8,9	- 16,6	+ 3,0				
Industrieproduktion ohne									Luffracht (ohne Transit)	+ 12,0	+ 0,1	- 2,7	- 4,3	+ 3,1					
Elektrizitäts- und Gasversorgung	+ 5,7	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,3	+ 0,1		+ 1,9	+ 5,3	Neuzulassungen Lkw	+ 3,4	+ 6,0	- 0,8	- 1,0	+ 14,3	+ 7,2	+ 10,3	+ 6,5	+ 4,4	
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+ 4,9	+ 4,8	+ 5,9	+ 1,2	+ 1,8		+ 1,9	- 0,2	Fuhrgewerbe	+ 27,6	+ 12,0	- 1,3	- 0,9	+ 24,9	+ 9,9	+ 6,5	+ 10,5	+ 13,8	
Konjunkturreihe Industrie- produktion (Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	+ 5,4	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,4	+ 0,6		+ 1,9	+ 3,6	Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,5	- 0,9					
Produktivität									Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 11,1	+ 7,7	+ 2,5	+ 2,2	- 6,9					
Pro Kopf	+ 6,3	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,5	+ 0,4		+ 2,4		Neuzulassungen Pkw	- 16,0	+ 12,5	- 4,9	- 2,8	+ 7,6	+ 7,8	+ 4,3	+ 5,3	+ 22,1	
Pro Stunde	+ 4,9	+ 4,5	+ 5,0	+ 5,3	+ 2,1		+ 4,3		Bis 1.500 cm <sup>3</sup>	- 19,5	+ 1,3	- 6,1	- 0,8	+ 12,1	+ 33,7	+ 7,2	+ 16,8	+ 78,4	
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 11,3	+ 6,9	+ 1,3	- 1,6	- 1,0		- 3,5	- 10,6	1.501 bis 2.000 cm <sup>3</sup>	- 9,8	+ 23,7	- 6,7	- 8,7	+ 0,3	- 12,4	- 16,2	- 4,6	- 14,1	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 3,7	+ 12,0	+ 6,2	- 0,6	- 3,2		- 3,0	- 5,9	2.001 cm <sup>3</sup> und mehr	- 23,1	+ 33,3	+ 14,7	+ 18,7	+ 24,5	- 2,2	+ 8,6	- 0,7	- 12,2	
Hoch- und Tiefbau									<b>Reiseverkehr</b>										
Produktionswert, nominell	- 0,3	+ 3,2	+ 1,9	+ 8,4	+ 8,4		+ 3,3		Veränderung gegen das Vorjahr in %										
										Nächtigungen insgesamt	- 1,0	- 1,8	- 1,5	+ 7,8	- 11,5				
										Inländer	- 1,5	- 1,4	+ 2,8	+ 6,1	- 2,5				
										Ausländer	- 0,8	- 1,9	- 3,2	+ 8,3	- 15,0				
										Deviseneingänge <sup>3)</sup>	+ 7,5	+ 3,2	- 3,0	+ 1,5	- 4,4				
										Devisenausgänge <sup>3)</sup>	+ 12,6	+ 9,6	+ 8,6	+ 4,5	+ 9,0				

<sup>1)</sup> Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. - <sup>2)</sup> Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäglich bereinigt; August 1986: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

<sup>3)</sup> Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

## Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1984	1985	1985		1986		1986		
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<b>Energie</b>									
Förderung	- 2,5	+ 2,1	- 3,4	+ 3,5	+ 9,6		- 4,2	-18,2	
Kohle	- 3,0	+ 6,2	+24,3	+17,8	+ 3,1		- 9,8	-31,7	
Erdöl	- 4,8	- 4,7	- 5,8	- 1,8	- 2,1		- 3,3	- 1,3	
Erdgas	+ 4,3	- 8,5	- 3,8	-11,3	+ 1,1		+59,5	+15,1	
Stromerzeugung	- 0,6	+ 5,1	- 4,6	- 6,4	+11,8		- 5,7	-15,0	
Wasserkraft	- 3,7	+ 7,2	-10,4	+ 9,1	+16,1		-10,2	-23,7	
Wärmeleistung	+ 7,3	+ 0,1	+ 3,9	-22,8	-14,2		+30,9	+68,8	
Verbrauch	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,0	- 4,1	+ 1,6		+ 3,1	+ 2,3	
Kohle	+15,9	- 0,6	+ 3,0	- 8,0	- 8,0		-15,7	-19,0	
Erdöl und Mineralölprodukte	- 4,1	- 1,3	- 2,6	- 7,3	+ 6,8		+ 9,7	+13,8	
Treibstoffe	- 3,6	+ 1,3	- 1,9	- 0,9	+ 6,1		+ 3,1	- 0,9	
Normalbenzin	- 3,9	-12,9	-19,3	-18,4	-14,5		- 0,5	- 4,6	
Superbenzin	- 1,9	+ 2,5	+ 4,5	+ 7,2	+ 6,3		+ 3,5	+ 3,0	
Dieselmotortreibstoff	- 5,4	+ 6,8	- 1,3	- 2,4	+14,6		+ 4,0	- 4,4	
Heizöl	- 8,4	- 1,1	+ 1,4	-14,5	+19,9		+ 6,4	+33,7	
Gasöl	-10,0	+12,7	+24,8	- 1,5	+62,4		+25,0	+44,8	
Sonstige Heizöl	- 7,9	- 5,6	- 6,8	-18,3	+ 4,6		- 1,2	+28,7	
Erdgas	+11,0	+ 6,7	+ 6,2	- 5,4	- 6,7		+18,1	+12,7	
Elektrischer Strom	+ 4,8	+ 4,1	+ 3,6	- 0,6	+ 1,9		+ 2,4	+ 0,8	

Groß- und Einzelhandel<sup>1)</sup>

	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
	1984	1985	1985	1986	1986	
Großhandelsumsätze, real	+16,3	+13,2	+ 5,9	-11,5	-18,1	-14,8
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	- 1,2	+ 2,6	+ 2,4	+ 8,1	+10,5	+11,3
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 0,2	+ 0,8	- 0,0	- 1,9	+ 5,6	- 1,6
Fertigwaren	+ 2,9	+ 8,7	+ 5,0	+ 4,4	+ 4,6	+ 2,2
Großhandelsumsätze, nominell	+19,4	+14,6	+ 5,3	-14,6	-21,7	-18,4
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+22,6	+14,6	+ 8,1	-11,6	-28,7	- 7,2
Einzelhandelsumsätze, real	- 2,4	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,4	- 0,0	- 1,0
Kurzlebige Güter	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	- 1,2	- 2,1	- 2,9
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,3	- 0,5	- 0,4	- 2,4	- 2,7	- 3,7
Bekleidung und Schuhe	+ 0,2	- 1,5	- 0,9	+ 1,2	- 3,7	- 1,3
Sonstige kurzlebige Güter	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,6	- 1,2	- 0,9	- 3,0
Langlebige Güter	- 9,8	+ 7,9	+ 2,6	+ 4,8	+ 4,9	+ 3,4
Fahrzeuge	-15,4	+14,3	- 4,3	+ 8,1	+12,0	+ 2,7
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	- 6,8	+ 2,2	+ 5,3	+ 5,6	- 0,3	+ 6,6
Sonstige langlebige Güter	- 0,9	+ 7,4	+ 9,3	- 1,0	+ 3,3	+ 2,4
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 2,2	+ 4,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,1
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 2,5	+ 4,2	+ 2,4	- 0,4	+ 3,8	- 0,7

<sup>1)</sup> Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

## Außenhandel

	1984	1985	1985		1986		1986		
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<b>Außenhandel</b>									
Ausfuhr insgesamt, nominell	+13,5	+12,5	+ 5,4	- 3,2	- 3,1		- 2,2	- 9,5	
Nahrungs- und Genußmittel	+16,4	+ 3,6	-14,1	-11,9	-20,0		- 2,5	-21,1	
Rohstoffe und Energie	+ 9,5	+ 7,3	+ 0,7	-18,0	-13,0		-23,1	-30,7	
Halbfertige Waren	+19,6	+ 5,6	- 0,4	- 7,9	-12,5		-10,0	-14,1	
Fertigwaren	+11,7	+16,3	+ 9,2	+ 0,8	+ 2,4		+ 2,5	- 4,9	
Investitionsgüter	+11,0	+17,5	+14,1	- 1,2	- 3,1		- 1,3	- 1,5	
Konsumgüter	+12,1	+15,7	+ 6,7	+ 1,9	+ 5,4		+ 4,7	- 6,4	
Holz	+ 4,7	-11,5	-10,6	- 7,7	- 2,6		- 8,4	- 9,4	
Papier	+19,8	+18,1	- 0,4	- 3,9	- 9,0		+ 0,1	- 3,9	
Eisen und Stahl	+23,4	+ 6,3	- 0,0	- 9,7	-16,1		-20,0	-21,6	
Metalle	+19,1	+ 6,7	- 5,7	-21,3	-12,7		- 1,5	-11,7	
Metallwaren	+ 3,2	+14,2	+ 9,8	- 1,0	- 1,3		+ 1,4	- 4,8	
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+12,3	+17,3	+12,4	+ 2,0	+ 5,5		+ 8,1	- 1,9	
Nachrichtengeräte	- 6,2	+16,0	+21,9	+15,2	+21,9		+33,7	-15,7	
EG 86	+12,4	+14,6	+ 8,5	+ 2,7	+ 4,2		+ 4,0	- 4,3	
BRD	+ 9,1	+14,5	+ 9,4	+ 4,0	+ 6,3		+ 4,4	- 4,0	
Italien	+19,9	+ 7,7	+ 0,4	- 5,3	- 3,7		+ 2,9	- 0,5	
Großbritannien	+21,8	+18,0	+ 6,7	- 4,0	- 3,7		- 5,7	- 9,2	
EFTA 86	+14,5	+11,9	+ 7,4	+ 2,7	+24,0		+17,2	- 1,0	
Schweiz	+14,9	+ 9,9	+ 7,5	+ 2,2	+34,6		+20,6	+ 2,2	
Industriestaaten Übersee	+45,4	+19,3	+ 7,2	-18,4	-15,2		+ 0,1	-12,3	
Oststaaten	+13,7	+ 2,4	- 3,9	- 5,1	-23,1		-20,2	-25,3	
OPEC	- 0,7	+ 5,8	- 9,1	-29,6	-35,0		-31,4	-27,4	
Sonstige Entwicklungsländer	+10,3	+18,2	+ 7,7	- 7,0	-24,2		-20,6	-18,5	
Schwellenländer <sup>2)</sup>	+ 7,1	+16,5	+17,5	- 5,3	+ 7,7		- 9,0	- 4,8	
Einfuhr insgesamt, nominell	+12,6	+ 9,9	+ 2,8	- 3,6	- 6,1		- 6,4	- 9,4	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 9,6	+ 9,9	+ 5,8	+ 2,5	+ 3,7		+ 6,2	+ 7,3	
Rohstoffe und Energie	+22,8	+ 6,8	- 8,6	-23,3	-41,1		-46,2	-44,2	
Halbfertige Waren	+14,5	+ 7,6	+ 0,0	- 4,4	- 5,4		- 6,5	-16,4	
Fertigwaren	+ 8,8	+11,8	+ 8,0	+ 3,2	+ 7,2		+ 7,5	+ 5,0	
Investitionsgüter	+14,6	+17,0	+16,2	+ 0,3	+ 6,4		+12,9	+ 2,1	
Konsumgüter	+ 6,4	+ 9,5	+ 4,2	+ 4,6	+ 7,5		+ 5,0	+ 6,3	
Pkw	-17,4	+26,5	-13,9	+ 0,3	+12,6		- 1,3	+18,8	
Brennstoffe	+23,2	+ 8,2	- 8,0	-25,4	-51,8		-55,6	-51,7	
Erdöl, Wert	+18,9	+ 4,4	- 9,6	-46,8	-67,8		-70,5	-58,3	
Erdöl, Menge	+10,6	+ 5,1	+ 5,8	-15,4	-12,5		+ 0,6	+37,0	
Erdölprodukte, Menge	- 0,6	- 1,0	-10,5	+ 3,6	- 4,7		+10,6	+20,8	
EG 86	+ 8,5	+11,1	+ 6,0	+ 1,8	+ 2,3		+ 0,0	- 1,5	
BRD	+ 8,3	+12,7	+ 5,3	+ 1,5	+ 1,7		- 2,3	- 1,9	
EFTA 86	+14,2	+10,6	+15,4	+ 1,5	- 3,6		- 3,5	- 7,7	
Oststaaten	+24,9	+ 0,4	-10,8	+10,9	-31,0		-41,4	-33,2	
OPEC	+40,3	+ 6,4	- 5,2	-46,7	-68,2		-55,7	-17,1	
Schwellenländer <sup>2)</sup>	+16,2	+ 9,6	- 0,7	-20,0	- 4,8		+ 0,4	-22,5	
Ausfuhrpreis <sup>3)</sup>	+ 3,5	+ 1,7	+ 0,3	- 3,6	- 3,5		- 5,7	- 5,8	
Einfuhrpreis <sup>3)</sup>	+ 3,8	+ 3,8	+ 0,9	- 5,5	-11,4		- 9,9	-13,9	
Erdölpreis (S je t)	+ 7,9	- 0,7	-14,9	-37,8	-63,1		-70,6	-68,1	
Terms of Trade	- 0,3	- 2,0	- 0,6	+ 2,1	+ 8,8		+ 4,6	+ 9,5	

<sup>2)</sup> Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. —  
<sup>3)</sup> Neuer Index: 1979 = 100.

### Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1984	1985	1985	1986	1986				
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
	Mill. S								
<b>Zahlungsbilanz<sup>7)</sup> und Wechselkurse</b>									
Handelsbilanz	-77.635	-65.271	-14.642	-13.895	-13.100		- 5.704	- 6.193	
Dienstleistungsbilanz	+45.175	+44.637	+ 5.376	+18.614	+ 3.817		+ 4.381	+ 4.492	
davon Reiseverkehr	+46.345	+44.694	+ 4.810	+17.119	+ 5.396		+ 4.267	+ 5.225	
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-32.461	-20.639	- 9.267	+ 4.721	- 9.284		- 1.322	- 1.701	
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+20.673	+18.725	+ 1.107	+ 4.277	+ 6.043		+ 3.139	+ 3.382	
Transferleistungen	+ 940	- 69	+ 81	- 42	+ 510		+ 144	- 51	
Leistungsbilanz	-10.848	- 1.982	- 8.079	+ 8.955	- 2.729		+ 1.961	+ 1.630	
Statistische Differenz	- 1.239	+12.011	+ 1.947	- 2.987	+ 66		- 4.283	+ 593	
Langfristiger Kapitalverkehr	- 6.817	- 4.018	+ 5.157	+12.706	- 7.302		+ 5.392	- 1.772	
<i>Kreditunternehmen</i>	+ 4.147	- 1.962	+ 2.121	+10.806	- 7.495		+ 8.304	+ 929	
Kurzfristiger nichtmonetarer Kapitalverkehr	+ 1.604	- 355	- 3.190	+ 896	- 611		- 318	- 24	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+18.938	- 8.861	+12.606	-23.466	+16.638		- 9.628	- 2.870	
Reserveschöpfung	+ 4.697	- 7.599	- 2.294	- 727	+ 643		- 855	- 1.125	

Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank									
	+ 6.334	-10.802	+ 6.147	- 4.622	+ 6.704		- 7.731	- 3.567	
Wechselkurse S/\$	20,01	20,69	18,17	16,49	15,78	14,67	15,14	14,51	14,35
Wechselkurse S/DM	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,04	7,03
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	112,9	115,8	119,4	122,6	124,3	126,7	125,6	126,9	127,5
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	98,5	98,3	100,1	103,0	103,2		104,3	105,5	

### Geld und Kredit

	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S								
Kassenliquität	+ 3.366	+ 1.351	+ 1.351	+ 8.587	+ 7.738		+ 1.929	- 153	
Inländische Direktkredite	+113.431	+ 97.306	+ 97.306	+ 95.366	+ 85.483		+ 85.877	+ 94.586	
Titrierte Kredite	+ 3.139	- 3.937	- 3.937	-15.501	+ 2.276		+ 1.878	+12.515	
Auslandsnettoposition	- 26.338	+14.448	+14.448	+ 2.845	+ 1.191		+ 1.894	+ 7.368	
Notenbankverschuldung	+ 3.068	-11.529	-11.529	-20.166	-12.991	+ 1.113	-11.640	+ 386	+ 1.113
Schilling-Geldkapitalbildung	+75.367	+66.555	+66.555	+64.865	+68.229		+71.346	+90.528	
<i>Spareinlagen</i>	+52.186	+53.789	+53.789	+52.547	+57.156		+58.733	+61.302	
"Schilling-Geldkapitallücke" (WIFO-Definition)	- 35.354	- 30.148	- 30.148	-14.223	- 26.636		- 21.005	-19.034	
Geldmenge M1'	+ 4.767	+ 5.318	+ 5.318	+ 6.489	+ 8.623		+11.374	+ 9.847	
Geldmenge M3'	+67.679	+64.202	+64.202	+73.633	+65.014		+71.730	+79.649	

Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %									
Erweiterte Geldbasis	+2,2	+1,5	+1,5	+8,1	+7,9	+5,8	+3,5	+1,9	+5,8
M1' (Geldmenge)	+2,6	+2,8	+2,8	+3,7	+4,6		+6,3	+5,5	
M2' (M1' + Termineinlagen)	+3,0	+5,2	+5,2	+7,3	+3,0		+4,8	+7,2	
M3' (M2' + nicht geförderte Spareinlagen)	+7,5	+6,6	+6,6	+7,5	+6,5		+7,3	+8,1	

Durchschnittliche Zinssätze in %									
Taggeldsatz	6,5	6,2	6,1	6,0	4,8	5,0	4,7	5,0	5,1
Diskontsatz	4,3	4,3	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
Sekundärmarktrendite	8,0	7,7	7,4	7,5	7,1	7,0	7,1	7,0	6,9

<sup>7)</sup> Neue Abgrenzung laut OeNB.

	1984	1985	1985	1986	1986			
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August

Veränderung gegen das Vorjahr in %

### Abgabenerfolg des Bundes

Steuereinnahmen, brutto	+11,2	+ 7,4	+ 7,7	+ 2,7	+ 4,1	+ 4,3	+ 6,2	+ 0,4	+ 6,2
Steuern vom Einkommen	+ 9,0	+12,0	+ 9,5	+ 4,7	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,5	+ 1,2	+ 5,4
Lohnsteuer	+ 8,8	+11,3	+10,6	+10,1	+ 8,3	+ 9,6	+10,9	+10,9	+ 7,2
Einkommensteuer	+ 7,3	+ 4,7	+ 2,1	- 4,8	- 3,8	-13,8	-60,4	-56,8	+ 1,4
Gewerbesteuern	+ 3,8	+ 3,4	+ 4,2	+ 3,9	-11,1	- 2,8	-11,3	- 7,0	+76,3
Körperschaftsteuer	+17,7	+18,9	+18,8	+ 7,9	- 8,8	+ 2,6	+77,6	-41,7	+ 1,9
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+13,1	+ 4,0	+ 6,6	+ 1,4	+ 4,7	+ 4,1	+ 6,9	- 0,8	+ 6,3
Mehrwertsteuer	+14,9	+ 3,4	+ 5,8	+ 1,2	+ 5,1	+ 4,5	+ 8,3	- 2,3	+ 7,8
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 9,3	+ 5,7	+ 5,6	+ 0,7	+ 7,6	+ 7,8	+ 6,7	+ 3,7	+24,2
Einfuhrabgaben	+ 9,4	+ 5,4	- 0,4	- 4,0	+ 3,2	+11,8	+17,5	+ 2,5	+16,0
Steuereinnahmen, netto	+10,7	+ 7,1	+ 7,8	+ 0,6	+ 4,6	+ 4,5	+ 5,9	- 0,6	+ 8,0

### Preise und Löhne

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Tariflöhne									
Alle Beschäftigten	+ 4,3	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,3	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2
Beschäftigte Industrie	+ 4,2	+ 5,5	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,5
Effektivverdienste									
Beschäftigte Industrie	+ 5,0	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,4	+ 5,2		+ 5,1		
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 3,8	+ 5,3	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,4		+ 4,2		
Beschäftigte Baugewerbe	+ 4,2	+ 5,0	+ 5,3	+ 3,4	+ 5,3		+ 3,9		
Großhandelspreisindex 1976	+ 3,8	+ 2,6	+ 0,3	- 3,5	- 6,1	- 5,5	- 4,7	- 5,4	- 6,3
ohne Saisonprodukte	+ 3,5	+ 2,3	+ 0,5	- 1,6	- 4,8	- 6,0	- 6,0	- 5,9	- 6,0
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel									
Eisen, Stahl und Halbzeug	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,7	- 0,5	- 1,8	- 1,3	- 2,1	- 2,1
Mineralölzeugnisse	+ 6,2	+ 2,6	- 6,0	-14,7	-25,9	-30,1	-31,1	-29,6	-29,3
Nahrungs- und Genußmittel	+ 5,6	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,9	- 0,2	+ 0,4	- 0,2	- 0,7
Fahrzeuge	+ 4,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,4	+ 5,3	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,6
Verbraucherpreisindex 1976	+ 5,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7
ohne Saisonprodukte	+ 5,5	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6
Nahrungsmittel	+ 5,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,6
Industrielle und gewerbliche Waren									
Dienstleistungen	+ 7,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,0
Mieten	+ 7,6	+ 7,0	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,0	+ 4,3	+ 3,6	+ 4,4	+ 5,0
Verbraucherpreisindex 1976									
ohne Energie	+ 5,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,4
Energie	+ 7,3	+ 3,8	+ 0,3	- 4,7	-12,4	-14,7	-14,5	-14,4	-15,0
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	- 2,0	- 3,8	- 2,6	- 7,9	-31,1	-36,5	-41,5	-36,2	-31,7
Ohne Energierohstoffe	+ 1,9	-10,0	- 4,3	+ 5,7	+ 3,7	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,3	+ 5,8
Nahrungs- und Genußmittel	+ 5,0	-12,9	- 5,8	+ 6,4	+ 2,3	+ 0,4	- 2,1	- 0,8	+ 4,2
Industrierohstoffe	- 0,3	- 8,0	- 2,5	+ 5,2	+ 4,7	+ 3,6	+ 1,5	+ 2,6	+ 6,7
Energierohstoffe	- 3,1	- 2,0	- 2,1	-11,6	-40,5	-46,7	-52,6	-46,1	-41,4
Rohöl	- 3,2	- 1,9	- 2,3	-12,7	-42,8	-49,4	-55,5	-48,7	-44,0

## Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1984	1985	1985	1986	1986	1986	1986	1986	1986
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
<b>Konjunkturindikatoren für Österreich</b> (Saisonbereinigt)									
<i>Industrie</i> 1980 = 100									
Konjunkturreihe Industrie-									
produktion (ohne									
Energie, 7 : 3) .....	103,5	107,9	109,8	109,9	108,5		110,1	109,8	
Bergbau und Grundstoffe ..	98,3	97,6	95,9	98,1	92,2		96,9	97,1	
Investitionsgüter .....	104,4	111,9	114,2	115,7	113,6		112,6	112,6	
Vorprodukte .....	110,5	113,9	115,8	117,4	113,5		110,6	112,3	
Baustoffe .....	100,3	99,3	103,1	96,8	102,9		107,9	105,5	
Fertige Investitionsgüter ..	101,6	114,1	116,9	118,6	116,6		114,8	115,1	
Konsumgüter .....	104,3	107,1	110,2	107,8	108,8		111,8	110,7	
Nahrungs- und Genußmittel	102,5	106,3	106,8	106,9	109,6		111,6	108,2	
Bekleidung .....	92,0	93,0	93,2	92,0	93,1		96,4	92,5	
Verbrauchsgüter .....	120,2	122,2	124,1	123,8	121,8		125,6	127,5	
Langlebige Konsumgüter	97,2	101,6	112,1	103,8	104,4		112,7	108,8	
Manufacturing (Industrie ohne									
Bergbau und Energie) .....	103,6	108,1	109,7	111,0	108,0		110,2		
<i>Auftragsengänge, nominell</i>									
Insgesamt .....	125,4	134,3	135,3	132,4	133,2		132,3	120,7	
Inland .....	111,0	119,5	119,6	111,6	120,5		119,5	107,5	
Ausland .....	140,2	149,3	146,6	150,9	151,5		145,0	138,8	
Ohne Maschinen .....	129,2	137,8	136,9	134,3	137,0		138,1	124,4	
Inland .....	111,7	120,5	122,8	111,2	120,7		121,0	107,3	
Ausland .....	148,3	156,7	149,7	159,5	155,8		157,9	144,5	
<i>Sammelindex</i> 1980 = 100									
der 11 vorausellenden									
Konjunkturindikatoren .....	108,2	109,6	110,5	109,6	109,8		110,2	110,3	
<i>Arbeitsmarkt</i> 1980 = 100									
Unselbständig Beschäftigte ..	98,4	99,0	99,1	99,3	99,8	100,1	100,3	100,0	99,8
Industriebeschäftigte .....	89,5	89,6	89,7	89,5	89,4		89,6		
Arbeitslosenrate .....	4,5	4,8	5,0	4,8	5,2	5,7	5,5	5,8	5,8
Arbeitslose .....	252,9	269,7	276,4	263,7	293,4	319,9	309,9	325,1	324,8
Offene Stellen .....	47,3	61,4	65,0	64,1	61,8	74,7	71,8	74,4	78,0
Stellenandrang (Arbeitslose je									
100 offene Stellen) . absolut	768	631	611	591	682	615	620	628	598
<i>Handel (Umsätze, real)</i> 1980 = 100									
Einzelhandel .....	105,3	107,0	106,1	108,6	106,6		106,4		
Langlebige Konsumgüter ..	100,6	108,7	103,7	111,8	115,5		116,6		
Großhandel .....	131,3	148,6	150,5	126,8	119,1		114,3		
<i>Außenhandel (7 : 3, nominell)</i> 1980 = 100									
Ausfuhr insgesamt .....	139,6	156,9	155,4	154,5	152,8		152,9	146,8	
Einfuhr insgesamt .....	124,4	136,6	133,8	132,7	130,1		132,3	123,3	
<i>Zahlungsbilanz</i> Saldo in Mill. S									
Handels- und									
Dienstleistungsbilanz .....	-32.088	-20.482	-4.092	-1.075	-5.277		-2.881	-2.286	
Leistungsbilanz .....	-10.648	-1.931	-1.567	4.011	2.169		-2.256	-1.424	
<i>Geld und Kredit</i> 1980 = 100									
M1* (Geldmenge) .....	123,3	125,1	127,2	127,6	130,1		130,3	131,1	
Erweiterte Geldbasis .....	126,7	128,8	130,8	133,5	136,4	133,4	133,0	131,8	135,5
Inländische Direktkredite .....	142,4	157,6	162,4	165,8	168,6		170,2	171,6	

Konjunkturindikatoren für das Ausland  
(Saisonbereinigt)

	1984	1985	1985	1986	1986	1986	1986	1986	1986
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
<i>Industrieproduktion</i> 1980 = 100									
USA .....	111,8	114,0	114,8	115,1	114,5	114,8	114,7	114,9	114,8
Japan .....	116,4	121,7	121,6	121,7	121,9	120,9	121,7	119,0	122,1
BRD .....	99,5	105,0	106,7	106,7	107,9		109,4	109,1	
Frankreich .....	100,1	100,2	101,3	99,7	101,0		104,0	104,0	
Großbritannien .....	103,2	108,0	108,5	109,3	108,4		110,3		
Italien .....	95,4	96,5	96,2	98,9	100,4		98,5		
Niederlande .....	101,0	104,2	104,3	106,7	103,3		105,0	104,0	
Belgien .....	101,8	104,1	106,6	107,1	107,0				
OECD insgesamt .....	106,8	110,1	110,9	111,1	111,2		112,0		
OECD-Europa .....	100,7	104,0	105,1	105,1	105,6				
<i>Konjunkturklimaindikator</i> 1980 = 100									
USA (Leading Indicators) .....	119,0	122,1	124,5	126,3	128,6		129,5	129,3	
Saldo in %									
BRD .....	- 7,5	- 5,7	- 2,3	- 4,3	- 7,3				
Frankreich .....	- 21,2	- 17,0	- 13,0	- 15,0	- 12,7				
Großbritannien .....	0,0	- 0,5	0,0	- 5,7	- 12,0				
Italien .....	- 10,7	- 9,4	- 7,7	- 12,3	- 9,3				
Niederlande .....	- 4,4	- 1,7	- 3,0	- 3,7	- 8,0				
Belgien .....	- 12,0	- 13,5	- 10,7	- 11,7	- 13,0				
EG insgesamt .....	- 9,7	- 7,7	- 5,3	- 8,3	- 10,0				
<i>Arbeitslosenrate</i> in %									
USA .....	7,6	7,2	7,0	7,1	7,2	6,9	6,9	6,8	7,0
Japan .....	2,7	2,6	2,9	2,7	2,8	2,9	2,9	2,9	2,8
BRD .....	9,1	9,3	9,2	9,2	9,0		8,9	8,9	8,8
Großbritannien .....	11,1	11,3	11,3	11,5	11,6	11,7	11,7	11,7	11,6
Dänemark .....	10,1	9,1	8,3	8,1	8,0		7,9	7,8	
Finnland .....	6,1	6,3	6,5	6,8	7,0		7,2		
<i>Verbraucherpreisindex</i> Veränderung gegen das Vorjahr in %									
USA .....	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5
Japan .....	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,2
BRD .....	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,7	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,4
Frankreich .....	+ 7,7	+ 5,8	+ 4,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,3
Großbritannien .....	+ 5,0	+ 6,1	+ 5,5	+ 5,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 3,0
Italien .....	+ 10,8	+ 9,2	+ 8,9	+ 7,5	+ 6,1	+ 5,8	+ 5,9	+ 5,9	+ 5,6
Spanien .....	+ 11,3	+ 8,8	+ 8,3	+ 8,9	+ 8,2	+ 9,4	+ 9,3	+ 9,5	+ 9,5
Niederlande .....	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,4	- 0,6	- 0,7	- 0,5	- 0,6
Belgien .....	+ 6,4	+ 4,9	+ 4,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9
Schweden .....	+ 8,0	+ 7,3	+ 6,1	+ 5,3	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,4
Schweiz .....	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6
Norwegen .....	+ 6,2	+ 5,6	+ 5,6	+ 6,2	+ 6,3	+ 8,0	+ 7,1	+ 8,4	+ 8,5
Finnland .....	+ 7,2	+ 5,9	+ 5,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3
Portugal .....	+ 28,9	+ 19,6	+ 16,3	+ 13,0	+ 11,8	+ 11,4	+ 11,2	+ 11,5	+ 11,5
Griechenland .....	+ 18,5	+ 19,3	+ 23,0	+ 24,7	+ 24,5	+ 24,3	+ 24,6	+ 24,2	+ 24,2
OECD insgesamt .....	+ 5,2	+ 4,5	+ 4,2	+ 3,7	+ 2,6		+ 2,3	+ 2,4	
OECD-Europa .....	+ 7,4	+ 6,6	+ 6,1	+ 5,1	+ 4,0		+ 3,8	+ 3,9	